

Auszeichnung

Marie NDiaye erhält Nelly-Sachs-Preis

DORTMUND Die aus Frankreich stammende Autorin Marie NDiaye (Foto) ist mit dem Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund geehrt worden. «Ihr Werk beweist in all seinen Facetten grosse künstlerische Meisterschaft, es entwickelt eine eigene Choreografie, einen Sog der Bilder und der Worte», hiess es in der Laudatio. Der Literaturpreis wird alle zwei Jahre verliehen. Er ist mit 15 000 Euro dotiert. Die 48-jährige lebt seit 2007 in Berlin. Zuletzt erschien 2014 ihr Roman «Ladivine». NDiaye gilt als eine der erfolgreichsten französischen Gegenwartsdramatikerinnen. Sie hat zahlreiche Romane, Erzählungen und Theaterstücke geschrieben. Im Jahr 2009 wurde ihr für den Roman «Trois femmes puissantes» die bedeutendste literarische Auszeichnung Frankreichs, der Prix Goncourt, verliehen. «Dem Chaos in der Welt ihrer Figuren setzt die Autorin eine wortmächtige Sprache entgegen», sagte Laudatorin Sabine Berking. «Die Texte Marie NDiayes sind psychologische Herausforderung und ästhetischer Genuss zugleich.» Ihr Werk erzähle vom Menschsein «und überwindet damit Grenzen - zwischen Nationen, Kontinenten, Sprachen und Kulturen».

(sda/dpa)



Nicht in die Hosen gingen Diagnosen und Prognosen

Kabarett Im randvollen Schlossekellersaal präsentierten Katja Langenbahn und Marco Schädler ihr fulminantes Programm «Helleher-Duell» vor dem begeisterten Publikum, dessen Lachmuskeln strapaziert wurden.

Das Duo ist kein unbekanntes Paar und die treuen Zuschauer hegten ihre Erwartungen. Sie wurden völlig erfüllt, da sowohl die Schauspielerinnen als auch ihr Partner ihr Bestes von sich selbst gaben. Sie spielten auf zahlreichen Registern, und bereiteten ein tolles Dialogeset vor, die fingierten Gespräche waren sehr lebendig mit rasantem Tempo ausgestattet, die Themen hochaktuell, die spontan ein Echo in Lachsalven fanden. Das Schauspielerepaar redete noch dazu in vielen «Sprachen»: mit holprigem Französischakzent (Vater sucht Tochter), verschiedenen Schattierungen des Schweizerdeutsch, kariertem norddeutscher Aussprache usw. Ein wahrer lustiger Redefluss.

Grosser Themenbereich

Es wimmelte davon. Welches soll die Karriere für beide sein? Ein Komponist, eine schlanke TV-Moderatorin, noch dazu sexy? Eine grüne Sekte gründen? Einen berühmten Liechtensteiner via gezielte Publicity heiligsprechen? Nein. Am besten wird man Helleher! Eine Glaskugel und magische Karten auf dem illuminierten Tischlein hat man schon. Für eine moderne Helleherei reichen die



Katja Langenbahn und Marco Schädler brachten das Publikum zum Lachen. (Foto: NV)

se Accessoires als Basis. Man prognostizierte also Wirtschaftsbanalitäten für das Land, einen Oscar für den umstrittenen Kurzfilm «Unholy Tomato» und die wachsende Popularität des Aramäischen, einer semitischen Sprache aus Syrien. Da fehlte natürlich die Anspielung auf die

KVG-Abstimmung nicht. Dann fing die grosse Sequenz einer psychologischen Telefonberatung an, allerdings «für 70 Euro pro Minute». Marco (Susie) mit weisser Perücke und Katja (Mike) mit schwarzer Brille rieten den verzweifelten Menschen eine entsprechende Lösung bei ver-

zwickten Problemen der Scheidung, Geschlechtsoperationen, Erotik. Das Duo spielte alle Rollen ausgezeichnet. Denn die Ironie, Parodie, Verkörperung in andere Personen, bildliche Untermauerung, aber auch nachdenkliche Stimmung brachten die beiden schauspielerisch leicht und con brio zum Vorschein.

Aktualität und Zukunftsfragen

Als plumper und junger Landwirt aus Liechtenstein präsentierte sich Marco Schädler im Schlossekellersaal mit dem Programm «Bauer sucht Frau». Seine Vorteile seien nicht erotischer, sondern eher finanzieller Natur: 7 Mio. Franken auf dem Konto und dazu Kühe samt Ziegen. Aber die Heiratskandidatin mit starkem deutschen Akzent will einen kräftigen Schweizer. Also die Hochzeitsprognose landet in der Hose. Man diagnostiziert: Lieber trennen als zusammenziehen. Am Ende kam der Höhepunkt: Unter vielen Quizfragen an das Duo (wer gewinnt dieses Duell?) stand auch zur Debatte «Bleibt 2018 Liechtenstein eine Erbmonarchie oder verwandelt es sich in eine Metabolie?». Die Antwort erfuhr das Publikum nicht, weil es sich aus dem Off das Landesfürstenepaar prompt meldete. (wipi)



Gitarrenklänge Besondere Stunde in der Adventszeit

BALZERS Eine gemeinsame Stunde der Besinnung mit vorweihnachtlichen Texten und Liedern erleben, den vielfach stressigen Alltag in diesen Tagen hinter sich lassen – dieser Einladung des Bildungshauses Gutenberg folgten gestern am frühen Abend zahlreiche Besucher. Den musikalischen Rahmen boten die «G8» der Gitarrengruppe, unter Leitung von Christel Kaufmann. Seit drei Jahren proben Nadja Frick, Susanne Frick, Evi Agnolazza, Claudia Agnolazza, Sabine Hermann, Elisabeth Stieger und Ursula Nigg fleissig und können schon ein paar erfolgreiche Auftritte verbuchen. (Text und Foto: Marlen Frick)



Programm Weindegustation mit musikalischer Begleitung

VADUZ Am Samstagnachmittag fand im B&B Weinkontor in Vaduz die alljährliche Weihnachtsdegustation statt. Nebst erlesenen Weinen und Spirituosen wurden die Gäste mit Livemusik von Delia Koch (Gesang) und Johannes Uthoff (Piano/Gesang) verwöhnt. Der Liederbogen spannte sich dabei von Pop, Jazz, über Chansons bis hin zu alten deutschen Schlagern, die solistisch wie auch im Duett dargeboten wurden. Ein gelungener und besinnlicher Nachmittag in dieser stressigen vorweihnachtlichen Zeit. (Text und Foto: ZVG)

Liechtensteiner Frauen, die den Zeitgeist prägten

Spannend Das Kulturhaus Rössle in Mauren lud am Freitag zur Lesung «flussaufwärts und talabwärts - Von starken Frauen aus Liechtenstein und den Alpen» ein.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Die Lesung mit Christa Eberle-Feger fand im Rahmen der Initiative «Berge Lesen» der deutschen Präsidenschaft der Alpenkonvention zum internationalen Tag der Berge 2015 statt. Nach dem erfolgreichen Jahr der Berge 2002 beschloss die UNO-Generalversammlung im Jahr 2003, den 11. Dezember fortan als «Internationalen Tag der Berge» zu feiern. Der Tag steht seitdem in jedem Jahr unter einem anderen Motto mit dem Ziel, auf die Besonderheiten und Probleme von Bergregionen und ihre speziellen Lebensräume aufmerksam zu machen. So auch am vergangenen Freitag in Mauren. Hugo Quaderer, Schatzmeister und Kassierer der Cipra International, hiess die Zuhörerschaft im Kulturhaus Rössle willkommen. Wie aus seiner Anspra-



Claire Simon und Hugo Quaderer von der Cipra freuten sich über die Lesung der Triesner Autorin Christa Eberle-Feger. (Foto: Michael Zanghellini)

che hervorging, fanden am gleichen Tag an über 50 Orten in den Alpenländern Europas Lesungen zum Thema Alpenliteratur statt. In Liechtenstein veranstaltete das Amt für Umwelt in Kooperation mit der Liechtensteinischen Landesbibliothek und der Cipra die Lesung mit Christa Eberle-Feger: «Die deutsche Präsidenschaft der Alpenkonvention möchte mit «Berge Lesen» die kulturelle Vielfalt in den Alpenregionen hervorheben. Mit den Geschichten der heutigen Hauptakteurin Christa

Eberle-Feger würdigen wir die wichtige Rolle der Frauen», kündigte Quaderer an, der im Anschluss das Wort an Cipra Directrice Claire Simon übergab.

Pionierfrau wiederentdeckt

Wie der Titel «Frauen im Vorstieg» des aktuellen Themenheftes verdeutlicht, rückt die Cipra nicht nur Umweltthemen, sondern auch Menschen in den Fokus. Im Laufe der Ausarbeitung des Themenheftes wurde eine Persönlichkeit wiederentdeckt. Es

handelt sich um Edith Ebers, eine deutsche Geologin aus Nürnberg, die 1925 promovierte; zu jener Zeit eine sehr fortschrittliche und engagierte Frau: «Sie gehörte zu den Gründern der Cipra und lud am 5. Mai 1952 zur Gründungsversammlung in Deutschland ein», erläuterte Claire Simon. Im Vergleich zu den Männern sei sie weniger im Vordergrund gestanden. Umso mehr freue sie sich auf die Lesung von Christa Eberle-Feger, «die von mutigen und engagierten Liechtensteiner Frauen handelt, die etwas bewegt haben». Zu den interessierten Zuhörern zählte auch Gemeindevorsteher Freddy Kaiser.

Hautnahe Schicksale

Die beiden Geschichten von Christa Eberle-Feger beschreiben zwei selbstständig denkende und handelnde Frauen: «Heute würde man von emanzipierten Frauen sprechen, aber die beiden haben dieses Wort wohl kaum jemals in den Mund genommen, da sie es gar nicht kannten», so die Triesner Autorin. Vorerst las Feger aus dem Buch: «Irgendwie ist alles ein bisschen Sünde.» Die Geschichte - aus der Sicht eines 12-jährigen Mädchens erzählt -

handelt von ihrer Grossmutter, einer grossen Kennerin von Heilkräutern. Daraus stellte sie diverse Salben, Tinkturen und Tees her und verschenkte diese an Familien und Umgebung. Im zweiten Text aus dem Buch «Arm, fromm und bauernschlau» erzählt Frieda Bargetze aus Triesen über die damalige einsame Wohngegend, in der ihre Mutter aufwuchs und dem (Aber-)Glauben an Geister und Tobelhocker. Ausserdem berichtet sie ausführlich über die schwere Arbeit der Frauen mit ihren vielen Kindern und später auch über ihre Ausbildung zur Hebamme sowie über die Hintergründe, welche die Frauen veranlassten, im Armenhaus zu gebären. Eindrücklich und humorvoll verlieh die Liechtensteiner Autorin den damaligen Protagonisten ein Gesicht und eine Stimme. Auch wenn sich inzwischen vieles geändert habe, müssten noch einige Schritte bis zur kompletten Gleichberechtigung gegangen werden, resümierte Cipra Projektleiter Jakob Dietachmair nach der spannenden Lesung: «Dies betrifft vor allem Lohnungleichheit, Ansehen, die Balance zwischen Mutter und Karrierefrau sowie die Karenz für Väter.»